

Mitglieder fanden im Jahre 1919 statt^{*)}; am 17. Mai ein geselliger Arbeitsabend, an dem über die Entwicklung des Künstlerplakats der Revolutionszeit eine eingehende Aussprache unter Vorlage reichlichen Stoffes stattfand. In derselben Sitzung wurden Wettbewerbsarbeiten und amerikanische Kriegsplakate vorgeführt und Erläuterungen dazu gegeben. Der andere Abend fand am 23. November statt und brachte in der Urania eine Vorführung von Werbefilmen, die durch Erläuterungen ihres Schöpfers, Herrn Julius Pinschewer, ergänzt wurden. Beide Veranstaltungen erfreuten sich außerordentlich guten Besüches und fanden die regste Anteilnahme der Anwesenden.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Vereins mußte bei wachsender Arbeit ständig erweitert werden. Die Leitung und Verantwortung dem Vorstande gegenüber liegt, wie schon seit sechs Jahren, in den bewährten Händen von Fräulein Gertrud Eggert, der jetzt acht Hilfskräfte zur Seite stehen, von denen eine mit der Buchführung, drei mit der Kartei, der Plakat- und der Versand-Abteilung und vier mit Stenographie und Maschineschreiben beschäftigt sind. Hierbei bewähren sich besonders die seit Jahren in unserm Verein gemachten Erfahrungen von Fräulein Eggert, denn das rasche Wachstum des Vereins erforderte

^{*)} Außer der am 7. Januar abgehaltenen Hauptversammlung, über die bereits im Januarheft 1919 berichtet worden ist.

häufig Neuordnungen, die unermülich ausgebaut wurden, um den Betrieb immer weiter und übersichtlicher auszugestalten.

Besondere Schwierigkeiten entstanden dadurch, daß die ersten Hefte des Jahrganges 1919 bereits im Mai vergriffen waren und weiter täglich vier bis fünf Neuanmeldungen einliefen. Da die Bestände an älteren Jahrgängen äußerst gering waren,

so mußte ständig versucht werden, diese durch Rückkauf wieder hereinzubringen, um den Neueintretenden wenigstens einen früheren Jahrgang als Ersatz bieten zu können. Zwanzig Wohnungsänderungen in einer Woche — mit dieser Zahl mußte unsere Geschäftsstelle durchschnittlich rechnen — bedeuten eine Umschreibearbeit auf allein etwa 140 Karteizettel. Dazu kamen, wie stets, die Beschwerden über verloren gegangene Hefte, die meistens darauf zurückzuführen waren, daß die

Mitglieder umgezogen waren, ohne uns die Änderung rechtzeitig mitzuteilen, woran sich dann häufig ein für beide Teile unliebsamer Briefwechsel anschloß, da weder das schlechter als früher arbeitende Postzeitungsamt noch die Geschäftsstelle Hefte nachliefern konnten. Die Lieferung der Zeitschrift in das besetzte Gebiet begegnete den größten Schwierigkeiten und war teilweise erst zum Jahresschluß zu bewerkstelligen, indem einiges über Leipzig, anderes über Deckadressen geliefert wurde. Paket- und Frachtsperren, zu denen noch zeitweise Sperrungen nach Österreich

